

SP-Nein zu Landabgabe

KÖNIZ Das Land im Dreispitz soll nicht an den Meistbietenden gehen, findet die SP. Sie hat für die Gemeindeabstimmung vom 25. November die Nein-Parole beschlossen.

Es ist sozusagen die Spitze des Dreispitzareals. Wo heute beim Brühlplatz im Liebefeld noch alte Baracken stehen, soll ein neues Gebäude mit Wohnungen und Gewerberäumen gebaut werden. Die Gemeinde will das Land dafür der Implema AG im Baurecht abgeben. Dies für einen Zins von rund 356 000 Franken jährlich. Am 25. November stimmt die Könizer Bevölkerung darüber ab.

Für ein Nein zur Vorlage sprechen sich die Sozialdemokraten aus. Nicht, weil sie das Projekt an sich nicht gut fänden, wie sie mitteilen. Sondern weil die Parzelle an den Meistbietenden gehen soll. Damit helfe die Gemeinde mit, den Trend zu immer teureren Wohnungen zu verstärken, kritisiert die SP. Sie möchte mit einem Nein erreichen, dass die Gemeinde einen gemeinnützigen Wohnbauträger sucht. *pd/lp*

Budget mit Defizit

LAUPEN Das Budget 2013 rechnet bei einem Aufwand von 12,9 Millionen Franken mit einem Defizit von 340 000 Franken. Der Fehlbetrag wird dem Eigenkapital entnommen, das aktuell rund 2,4 Millionen Franken beträgt. Besonders ins Gewicht fallen verschiedene Mehrkosten im kantonalen Finanz- und Lastenausgleich, die netto fast eine halbe Million Franken betragen. Trotz des budgetierten Defizits hat der Gemeinderat keine Steuererhöhung ins Auge gefasst. Der Steuerfuss bleibt bei 1,59 Einheiten. Der Finanzplan rechnet ab 2014 wieder mit schwarzen Zahlen wegen der starken Bautätigkeit mit über 200 neuen Wohnungen. *hus*

BUDGET

Laupen	2012	2013
in Mio. Fr.		
Aufwand	11,25	12,91
Ertrag	11,07	12,57
Defizit	0,18	0,34
Steuerfuss	1,59	1,59

Mit diesen Möbeln finden sich Demente besser zurecht



Helle Möbel mit dunklen, abgerundeten Kanten sollen demenzkranken Menschen die Orientierung erleichtern.

Christian Pfander

BIGLEN Das Traditionsunternehmen Bigla produziert und vermarktet Möbel für den Pflegebereich und für Büros. Zum neuesten Angebot gehören Möbel für Demenzkranke.

Für eine demenzkranke Person ist eine schwarze Fläche ein Loch. Blau assoziiert sie mit Wasser. Die Wahrnehmung des Dreidimensionalen schwindet bei Demenzen, und beim Blick in den Spiegel meinen viele, es sei noch eine weitere Person im Zimmer. Diese und andere Erkenntnisse werden beim Design von Möbeln für Demenzkranke einbezogen. Bei der Firma Bigla in Biglen ist ein Musterzimmer eingerichtet, das den Bedürfnissen von Demenzkranken entgegenkommt. Die Möbel stammen von der deutschen Spezialfirma Wissner-Bosserhoff und aus Italien. Bigla Care berät Pflegeinstitutionen und vermarktet das Demenzmöbelkonzept.

In der Fabrikationshalle von Biglen hergestellt werden spezi-

elle, auf schweizerische Verhältnisse abgestimmte Nacht- und Esstische für den Pflegebereich sowie die selber entwickelten Büromöbel, erklärt Daniel Weber, Geschäftsführer von Bigla Care.

In der Schweiz leben über 100 000 Personen mit Demenz – die Tendenz ist steigend. Wie Studien aufzeigen, kann mit passenden Möbeln ihre Lebensqualität deutlich gesteigert werden.

Transparente Schranktüren

Das Möbelkonzept für Demente heisst Memoriana. Es setzt auf Erkennung. So kann beispielsweise ein markanter Kleiderständer gleich neben der Türe zur Orientierung beitragen, vor allem, wenn noch der eigene Mantel dranhängt. Die Möbel sind aus hellgebeiztem Holz mit

«Institutionen für Demenzkranke sind an diesen Möbeln sehr interessiert.»

Daniel Weber, Bigla Care

abgerundeten, dunklen Rändern und Kanten, die als Orientierungshilfe den fehlenden Sinn für das Dreidimensionale kompensieren. Die Schranktüren sind aus entspiegeltem, bruchsiherem Glas, dahinter mit Symbolen bezeichnete Schubladen: eine für Pullis, andere für Hosen, Socken und Unterwäsche. Das soll Struktur in die Suche von Kleidern bringen und zielloses Wühlen verhindern.

Die Möbel, welche Demenzkranken die räumliche Orientierung erleichtern sollen, sind beispielsweise in den Niederlanden schon länger zentraler Bestand-

teil des Betreuungskonzepts für demente Menschen. «Institutionen für Demenzkranke sind an diesen Möbeln sehr interessiert», sagt Daniel Weber.

Einzigster Anbieter

Bigla Care ist gegenwärtig die einzige Anbieterin von Einrichtungen für demente Menschen. Wichtig sei, so erklärt Daniel Weber, dass die Räume der Kranken behaglich und wohnlich wirken. Die Betten sollen zwar Schutz und Sicherheit bieten, aber nicht ein Gefühl von Freiheitsberaubung auslösen.

Ihr Möbelkonzept fortsetzen will Bigla Care mit speziellen Leuchten. Deren Licht soll den Spiegel des Hormons Melatonin senken. Das bewirkt, dass demente Menschen tagsüber weniger schlafen und nachts zur Ruhe kommen. *Laura Fehlmann*

Mehr Infos unter www.bigla.ch.

In Kürze

BERICHTIGUNG

Falscher Name

Im Artikel vom Samstag, 3. November, «Dieses Wohnhaus ist auch ein Kraftwerk» ist uns ein Fehler unterlaufen: Der im Artikel erwähnte Architekt heisst nicht Dieter Aebersold Devaux, wie wir berichtet haben. Sein Name lautet richtig Dieter Aeberhard Devaux. *baz*

GÜMLIGEN

Jysk muss ausziehen

Der jahrelange Streit um den Geschäftemix im Gümliger Zentrum Tannental ist um ein Kapitel reicher: Das Möbelgeschäft Jysk muss ausziehen, hat nun die kantonale Baudirektion entschieden. Die Hauseigentümerin Swisscanto hatte einen entsprechenden Entscheid der Baukommission von Muri-Gümligen weitergezogen. Nicht mehr von diesem Entscheid betroffen ist das Zoogeschäft Qualipet, das ebenfalls nicht im Zentrum Tannental sein dürfte. Es ist Ende Oktober nach Allmendingen gezogen (wir berichteten). *pd*

WALKRINGEN

Spendenaufwurf nach Brandfall

Letzten Freitag ist das Bauernhaus der Familie Wegmüller im Schafer bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Es entstand ein grosser Sachschaden. Deshalb hat die Gemeinde Walkringen für die geschädigte Familie ein Spendenkonto eingerichtet. Spenden können auf das PC-Konto 30-6680-5, Einwohnergemeinde Walkringen, mit dem Vermerk «Brandfall Bauernhaus Schafer» einbezahlt werden. *pd*

STADT BERN

Entführung war ein Rollenspiel

Beim Vorfall vom Samstag, als an der Stöckackerstrasse 88 ein Mann in einen Kofferraum gesperrt und vermeintlich entführt wurde (wir berichteten), handelte es sich um eine Übung einer Jugendorganisation, wie die Kantonspolizei gestern mitteilte. Auf deren Aufruf meldeten sich die Verantwortlichen der Gruppe und lösten das Missverständnis auf. Nach einem Gespräch entschied die Polizei, ihren Aufwand nicht in Rechnung zu stellen. *pd*

Tattoo-Kunst über der Pneu-Halle

NIEDERWANGEN Mit der neuen Kunsthalle Zone Contemporaine wollen die Kuratoren Oliver Fahrni und Frantiček Klossner die Neugier für zeitgenössische Kunst wecken – über die Fachwelt hinaus.

Im hellen Dachstock über dem Showroom der Firma Pneu Fahrni in Niederwangen riecht es nach Gummi. «Vor Vernissagen jeweils eine halbe Stunde lüften», habe er als Co-Kurator der Zone Contemporaine in seine Agenda geschrieben, bemerkt Frantiček Klossner augenzwinkernd. Zusammen mit dem 39-jährigen Firmenbesitzer Oliver Fahrni hat der 52-jährigen Performancekünstler die neue Kunsthalle am Freitag eröffnet. Auf zwei Etagen werden zeitgenössische Werke gezeigt aus der Schweiz ebenso wie von internationalen Künstlerinnen und Künstlern.

«Es ging alles ziemlich schnell», sagt Oliver Fahrni. Vor neun Monaten sind sich die bei-



Kuratorenteam: Oliver Fahrni (links) und Frantiček Klossner. *Beat Mathys*

den Kuratoren vor dem Kunstcontainer Fahrnisbau im Progr zum ersten Mal begegnet. Bei einem Glas Wein erwähnte Fahrni die 400 Quadratmeter, die in den frisch renovierten Räumen seiner Firma brachlagen. Klossner sei sofort Feuer und Flamme gewesen. «Noch in derselben Nacht führen wir hin und überlegten uns, welchen Boden wir verlegen und welche Projekte wo platziert werden könnten», erzählt Klossner.

Aus Oliver wird Olivier

Im September gründete Fahrni die Zone Contemporaine GmbH,

die Kunsthalle wird privat finanziert. Doch warum nennt sich Oliver Fahrni als Kurator auf einmal Olivier? «Weil die Firma und die Kunst zwei Paar Schuhe sind, prägt nun mein französischer Vorname das Logo», erklärt Oliver. Zudem wolle er auch das welsche Publikum ansprechen. Denn nur ein paar S-Bahn-Stationen von Niederwangen entfernt beginnt der Kanton Freiburg, wo Fahrni aufgewachsen ist.

Lebendige Leinwand

Über das Programm informieren ein Newsletter sowie die Broschüre von Pneu Fahrni. Die Ausstellungen vereinen Fotografie, Video, Performance bis hin zu offenen Theaterformen. Wie mit der Eröffnungsausstellung «Wild at Heart» versuchen sie, ein breites Publikum anzusprechen. Auf einem Sockel sitzt der Zürcher Tim Steiner. Er hat seinen Rücken verkauft als Leinwand für ein Tattoo des belgischen Künst-

lers Wim Delvoye. Das Werk «Tim», zuletzt zu sehen im Louvre, habe auch unter den Mitarbeitern von Pneu Fahrni, von denen viele tätowiert seien, Diskussionen ausgelöst, erzählt der Chef begeistert. In der Schau arbeitet der Sammler von «Tim», Rik Reinking, persönlich in einem Käfig von Baldur Burwitz; Frantiček Klossners Eiskörper erzeugen schmelzend Klänge; Manon präsentiert sich in der Fotoreihe «Einst war sie Miss Rimini» in Dutzenden von Rollen, und Ferhat Özgürs Youtubefilm ist ein humorvoller Beitrag zur Islamdiskussion. Solche energiegeladenen Werke dürften nicht nur ein Fachpublikum anlocken.

Aber braucht Bern wirklich noch einen Raum für zeitgenössische Kunst? «Davon kann es doch nie genug geben», sagt Klossner und schmunzelt. *Céline Graf*

«Wild at Heart»: bis 29.12., Zone Contemporaine, Freiburgstrasse 580, zonecontemporaine.ch.

ANZEIGE

DISKUTIEREN SIE MIT BEIM BZ WAHL-PODIUM IN ZOLLIKOFEN.

Zollikofen wählt am 25. November einen neuen Gemeindepräsidenten oder eine neue Gemeindepräsidentin. Zur Wahl stellen sich Mirjam Veglio (SP) und Daniel Bichsel (SVP).

Die beiden Kandidaten stellen sich den Fragen der BZ-Redaktoren Stephan Künzi und Christine Nydegger.

Wann: Mittwoch, 7. November, 20 Uhr
Wo: Aula Sekundarstufe, Zollikofen
Eintritt: Frei, wir freuen uns auf Ihren Besuch